Gynäk. Rdsch. 1970;10:61-62

Diagnose von *Trichomonas vaginalis* bei der Frau

R.N.T.		Thin
D.H.		Melcher
J.W.		Tapp
C.S.		Nicol
J.		Hill

Department of Venereal Diseases and Surgical Pathology, St. Thomas's Hospital, and Experimental Chemotherapy Division, May and Baker Ltd., Dagenham, London, Essex

Die Arbeit beschäftigt sich mit dem Vergleich verschiedener Nach-weismethoden von *Trichomonas vaginalis*. Der Nachweis gelingt am Nativpräparat durch die Beweglichkeit des Flagellaten sehr eindrucks-

1 Originaltitel: Detection of *Trichomonas vaginalis* in women. Comparison of 'wet smear' results with those of two cervical cytological methods.

62

Diagnose von *Trichomonas vaginalis* bei der Frau

voll. 1943 haben Papanicolaou und Traut den Nachweis von Tricho-monaden in zytologischen Präparaten beschrieben. Sie konnten die Erre-ger gelegentlich auch dann nachweisen, wenn bewegliche Formen im Nativpräparat nicht sichtbar waren. Die Kliniker haben lange Zeit dem Nachweis in gefärbten Präparaten wenig Bedeutung beigemessen, da er häufig bei asymptomatischen Frauen gelingt.

In der vorliegenden Arbeit werden 100 Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren untersucht. Es wurde ein Nativpräparat angefertigt, eine Fär-bung nach Papanicolaou, eine nach Unna-Pappenheim und eine Tricho-monadenkultur nach Oxoid.

Trichomonaden konnten in 30 Fällen in irgendeinem Präparat nach-gewiesen werden. 17 waren mit alien Methoden positiv, 8 in 2 Präparaten und 5 in einem. Die Kultur ergab in alien 30 Fällen positive Resul-tate. Der paarweise Vergleich der einzelnen Präparate und Färbemetho-den ergab jeweils eine Übereinstimmung von über 90 %. In einem Fall wurden im Präparat nach Papanicolaou atypische Zellen nachgewiesen, histologisch konnte ein Carcinoma in situ nachgewiesen werden. Es wurde von manchen Autoren berichtet, dass im Papanicolaou-Präparat gelegentlich Zellveränderungen bei Trichomonadeninfektion auftreten, die mit malignen Befunden verwechselt werden können. In der vorliegenden Untersuchung war dies nicht der Fall. Bei Patientinnen einer venerologischen Ambulanz handelt es sich wie im vorliegenden Fall um Risikofälle. Es ist bei ihnen ohne Rücksicht auf das Alter ein zytologischer Abstrich mit Färbung nach Papanicolaou zu machen. Hier wurde unter 100 Fällen ein Fall atypischer Zellen nachgewiesen. Andere Literaturangaben ähnlicher Kollektive haben einen viel grösseren Anteil maligner Befunde. Die Papanicolaou-Färbung eignet sich hier besonders gut, da mit ihr sowohl der Nachweis von Trichomonaden als auch von abgeschilferten atypischen Zellen gelingt. H. Stöger

Aus: Brit. J. vener. Dis. 45: 332-333 (1969); cit. Gynäk. Rdsch. 10: 61-62 (1970)